

Reuschle, Handbuch der Geographie 558. Das unseres Wissens Neueste über dieß Delta bietet im Ausland 1862 Nr. 49. die Schilderung einer Indusfahrt von Karratschi nach Multan, der zufolge dasselbe eine weite Morastfläche von 70—80 engl. Meilen in der Breite bildet, die streckenweise dicht mit Tamarisken und Kameldorn bewachsen, wegen des salzigen Wassers schwach bevölkert ist. Zu VI, 17—19 soll über Fluß und Land noch Einiges nachgetragen werden. — Ueber die fünf Istermündungen s. Anm. 6 z. I, 3.

4) Hier ist an die damals bekannten Flüsse Asiens zu denken. Wir wissen, daß in Asien ein Jenisei, eine Lena u. s. w. und die chinesischen Flüsse größer sind, Dörner XII, s.***). — Ueber die hier genannten vier indischen Flüsse s. unt. Cap. 8, 20, 21, 24 u. Ind. 4.

5) Ctesias, auf dem Standpunkt des im persischen Orient von ihm selbst Gesehenen und Erforschten für die Individualität seiner griechischen Landsleute weniger verständlich oder genießbar, und daneben ihrer Nationalität in Manchem nicht zusagend, hat, wie der von Strabo 43. 508 mit ihm, Hellenicus und Anderen der Art auf gleiche Linie gestellte Herodot, in neuerer Zeit eine gerechtere Würdigung erhalten. Günstiger scheint Xenophon Anab. I, 8, 26 f. und theilweise auch Dionysius v. Halic. De Struct. Verb. V, 2 von ihm gedacht zu haben. Seine Würdigung von Seiten Arrians ist erörtert und beurtheilt von Bähr z. Ctes. Fragm. p. 261 f. u. 351 vgl. R. G. II, 771 ff. Lassen II, 636 ff.

6) 40 Stadien etwa = 2; 100 Stad. = 5; das Mittel, 70 Stad. = 3½ Stunden.

7) Nordwärts von Attok und der Einmündung des Kabulß in den Indus (Ritter V, 451) im Frühling des Jahrs 326 erfolgte der Uebergang, und damit die Eröffnung der indischen Heerfahrt Alexanders. Wie gering auch die unmittelbaren Ergebnisse dieser letzteren waren, so ist sie doch einmal an und für sich und dann wegen ihrer entfernteren Folgen eine sehr bedeutende Erscheinung. Denn 1) ist sie ein wichtiges Zeugniß für die kühnen Macedonier und ihren Heldenkönig; 2) wurde durch sie eine richtigere Bekanntschaft der Westwelt mit dem bisher so sagenhaften Indien vermittelt; 3) Indien in den großen Kreis der Völkerverbindungen gebracht, namentlich also 4) Handel und Verkehr zwischen dem Westen und diesem Theile des Ostens, zumal auf dem Seewege über Aegypten unter den Ptolemäern und noch weit mehr unter den Römern gefördert; endlich 5) wechselseitiger Einfluß von Occident und Orient auf verschiedenen Gebieten der Wissenschaft und Religion herbeigeführt. Und doch ist selbst Alexanders Name, die einzige indeß noch keineswegs sichere (?) Erwähnung desselben auf einer Felseninschrift ausgenommen, den Indern völlig entschwunden. Fl. 365 ff. Weber, die Verbindungen Indiens mit den Ländern im Westen, Allgem. Monatschrift für Wissenschaft und Literatur 1853 Juli, 673 ff.

8) Ind. 6, 15. animalia inusitata ceteris gentibus, nisi invecta, C. VIII, 31, 16.

9) Ind. 30, 1.

10) B. z. Herod. III, 102.